

Vitæ Sanctorvm

Haraeus, Franciscus

Coloniensis, 1611

XX. Septembris. Von Sanct Eustachio vnd Theopista / auch ihren beyden
Söhnen Agapio vnd Theopisto / welche gelitten vmb das Jahr Christi 120.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-81413](#)

726 20. Septembris. De S. Eustachio & Theopista.

Wier/aber für so viel Volcks nicht gnug/solches ward gleichfalls durch das Gebett vnd den Segen des Heyligen Goerici gemehret/dass sie allesamt darouon ersättiget worden.
Der H. Mann G. Ottes ist im Frieden des

H E R R N entschlaffen den neunzehenden Tag des Herbstmonats/vnd begraben in der Kirchen zu Wies im Jahr E H R I C U S 515 fünnf hundert vnd fünnfzig.

493. Hi-
storia.

Von Sanct Eustachio vnd Theopista/auch ihren bey, den Söhnen Agapio vnd Theopisto/welche gelitten vmb das Jahr E.H.R.I.C.U.S.

S T J 120.

Ex Damasceno Oratione 3. de Imaginibus, Nicephoro lib. 3.
cap. 19. & Dn. Baronio.

X X. Septembris,

20. Tag
Herbst-
monats.

VR Zeit des Käyfers Traiani / als die Abgötterey den ganzen Erdkreis durchfahren / ist der H. Eustachius ein Augooverster gewest/vnd Placidus genande. Er war vom Geschlecht sehr anschaulich / an Gut und Reichthumb überflüssig/ vñ an Eustachius generreichem Wandel gar füttrefflich. Dann der Tugend er mit allein wider die Feind starkmütig / sonach ihm auch vnd viel mehr ernsthafft wider die denthumb. ungebührliche Empörung seines Herzens. Darum er ein mässiges Leben geführt / sich der Gerechtigkeit hoch beßissen / den Armen reichlich mitgeheylt. Glaubens halben war er mit Heydnischen Trithumben vnd Abgötterey verhaftet / doch frewet er sich / wann er seinen Nechsten gutes thun möchte. War wie David singt / ein fruchtbarer / doch noch ein wilder Oliuenbaum erkant. Allein der Glaub hat ja verhindert / dass er im Hauf Goites nicht gestanden. Sein Haufstraw vnd Bettger ob beßisse sich auch seiner Tugenten Mitgenos zu seyn. Zween Söhnen waren ihn geborn / welche beyde sie der Gestalt erzogen / dass man bey der Frucht den Baum leichtlich hat erkennen mögen.

Einsmahls ward jm auff dem Gesage angezeigt / wie ein grosse Mähne Hirsch für han den / vnd nicht fern auff dem Feld gesehen warden. Derowegen er seine Jäger auftheile / vnd das gesage angestellt. Weil aber ein jed seiner Lucken war nimbt / da lässt sich ein sonderbarer grosser Hirsch in Stauden sehen / der es den andern allen mit Geschwindigkeit bevor thät / diesem eylet Eustachius ernstlich nach / vñ wie er schier zu jm kommen / thut d. Hirsch eine über natürlichen Sprung auff einen hohen Felsen / vnd sieht daselbst. Eustachius gedacht wie er auff den Felsen / vnd zu Hirsch kommen möcht / vnd siehe / er wird selbst von der Göttlichen hohen Weisheit gefangen. Dann oben des ge-

sagten Hirschens Haupt zwische dem Gehörn wir das H. Creuzzeichen vnd Crucifix ganz Er führt ein scheinlich gesehen / eben als wäre es auff einer troischen Er / Läffel abgemahlt / auf dem ein Stim gehört des Hirsches worden: Placide (dann der Zeit war dñs Eustachij Nam) war umb verfolget zu mich Ich bin Christus Jesus / hab ein Gefallen an dem Zu gendten / vnd wolt dieselbe mit gern vnder der Abgötterey Finsternis vnd Göhdienst versorgen bleiben vñ verderben lassen. Dann ich keiner andern Ursachen in dieser Gestalt / wie du siehest / auff Erden kommen bin / dann von der Menschen Lieb wegen / die ich allesamt zu erhalten begere. Als der ich selbst Gott bin / den Himmel bewohne / vnd von den Engelschen Kräfftien angebetet werde. Placidus erschricket ab solcher neuen Gestalt vnd Stimme / fällt geschwind vom Roß ab / fragt: Wer bistu Herr? Und im antwortet einer auf der Bildnissen: Ich bin Jesus Christus / der Alles auf Nichts erschaffen / den Menschen mit eigner Hand gemacht. Und meine Gnaden noch an dem mit beruhe lassen / sondern da der Mensch von Sünden reiderbt gewest / hah ich jm wid zu recht geholffen. Neben diesem erzählt er alles / was er in Menschlicher Natur gehabt vnd gelitten. Darauff Placidus glaubig worden / sich sampt Weib vnd Kindern tauffen lassen / Eustachius vnd ist in der Tauff Eustachius / sein Weib lässt sich Theopista / der Kinder eins Agapius / das andere Weib Kinder genannt worden.

Nach empfangenem Tauff erscheinet jm abermahl E H R I C U S T O V S / vnd weiss saget ihm / er werde eben wie Job mit allerley Trübseligkeit versucht werden.

Nicht lang daruach kommt jm die Pestilenz ins Hauf / vnd erwürgt ihm Knicht / Magd Verstort all vnd das Gesind / all sein Vieh stirbt / vnd er wird aller seiner Güter beraubet / also dass er heimlich mit Weib vnd Kindern müssen aufbreissen / vnd in Egypten fliehen.

Auff

S. Eustachius verlor sein Weib vnd Kinder.

Auff dem Wege wardt ihm sein Ehegemahel (so über die massen schön) vorn Schiffherren mit Gewalt genommen. Er müßte es kurzum geschehen lassen / vnd mit seinen Jungen Söhnen darvon ziehen / kommt an ein Fluss / vnd weil er mit beydern Kindern nicht zu gleich hindurch mocht / so nimbt er eins auff seine Achseln / vnd trugt himüber. Und als er das ander auch holen wolt / sieht er / daß es von einem Löwen weggetragen wird. Er eylet mit grossem Schmerz n zum andern / welches er zuvor hindurc getragen: aber ehe daß er zu ihm kam / ward es von einem Wolff hinweg getragen / wirdt also gleich auff einmahl beyder Kinder beraut: Doch schickte Gott / daß sie beydem Leben blieben: Dann eins von Hirten dem Löwen / das ander von Ackerleuten dem Wolff abgesagt worden. Auch hat Gott den Schiffherren / gleich wie Pharaonem wegen der Sara / der massen angegriffen vnd gestrafft / daß er die Theopistam unberührt mußt bleiben lassen / vnd darüber sein Leben verlieren / also daß die gute Frau sicher in dem Lande hat wohnen mögen: welches doch alles / wie auch / daß seine Kinder bey Leben erhalten / Eustachio ganz unbewußt gewesen / der sich mit schwärzer Feldarbeit fünffzehn Jahr im Schweiss seines Angesichts hat müssen ernähren.

Mitler weißt das Volk / darbey Theopista wohnet / von den Römern abgesallen / vnd Cybrychig worden / der wegen Trajanus ein Kriegsheer versamblet / die Rebellschen zu zwingen. Und weil Eustachius vor der Zeit ein Tapferer Kriegsoberster gewesen / ließ ihn der Kaiser allenthalben mit Fleisch suchen. Letztlich wirdt er fanden / vnd gen Rom bracht. Der Kaiser freuwet sich seiner Ankunfts / stellte ihn wieder in vorige Wärden / vnd schickte ihn mit vielem Volk wider die Abgesallene Aufführischen / welche er mit Gewalt erlegt vnd bezwungen hat. Zu diesem Zug waren auch beyde Söhne Eustachij / als starke Kriegsmänner / von der Obrigkeit / da sie gewohnet / abgefertigt. Als dies senach erhaltenem Sieg bey einem Garten gesstanden / dessen Hütterinne gewesen ihre unbekandte Mutter Theopista / vnd der Elter angefangen zu erzählen / was sich mit ihm Eustachius in seiner Kindheit zugetragen / da erkennen erkennt sein die Brüder einander / vnd die Mutter ihre Weib vnd Kinder. Söhne / geben sich auch dem Eustachio zu erkennen / der sich dessen / wie leichtlich zu erachten / über die massen erfreut hat.

Sie ziehen mit einander gen Rom / che sie aber dahinn kommen / stirbt Trajanus / vnd wirdt Adrianus Kaiser an seine statt / welcher Eustachium herlich empfangen / vnd statlich begabt hat. Adrianus geht in den Abgöttischen Tempel / den Göttern zu opfern / vnd für erlangten Sieg Dank zu sagen. Weil sich aber Eustachius abgesondert / frage der Kaiser / Warumb er nicht den Göttern des Vaterlandts vmb den Sieg / vnd das er sein Weib vnd Sohne wieder erlangte / auch opferte? Und er antwortet frey vnerstrocken: Weil ich ein Christ bin / Kaiser / so dancke ich CHRISTUS / der den Sieg / Weib vnd Kinder wieder geben hat: Kein andern Gott / vnd sonderlich diese unempfindliche Götter erkenne oder ehre ich. Der Kaiser erzürnet des Bescheydts wegen / vnd nimbt anfanglich das Amt eines Kriegs Obersten vnd den Ehren Gürtel von ihm / darnach läßt er ihn sampt seinem Weib vnd den Sohnen für sein Tyrannisch Gericht stellen. Und anfanglich vnderstchet er sich / sie mit guten Worten zu überreden / von wahrer Gottseligkeit abzustichen: Wie er aber gesehen / daß er mit guten Worten nichts erhalten möchte / daß er an zu dräuwen. Aber der H. Mann gab nichts darauf. Darumb Eustachius wirdt er / vngesehen seiner wolverdienten Ritterschafft / sampt Weib vnd Kindern für die Löwen geworffen. Demnach sie aber nicht allein unbeschädigt blieben / sondern auch die Thier ihnen Ehr bewiesen / vnd dar durch viel Volcks zu Christo belehrt wardt / hat man sie inn einen ährinen glüenden Ofen geworffen / darin sie mit Betteln vnd Danksagen ihre geworffen. Seelen Gott aufzugeben: Aber ihre Leiber seindt allerdings unverbrenn blieben. Darnach kommen ganz Andächtige Christen / Ehrliche Leuth / heben der Herrlichen Märtyrer Christi Körper / begleyten sie statlich mit Psalmen vnd Lobgejängen / vnd begraben sie an ein Heiliges Orth. Hernacher aber / wie das Abgöttische Witten vnd Toben nachgelassen / erbauen sie den Heyligen Märtyrern auch ein Kirchen / lobten Gott den Vatter / Sohn und H. Geist: Dem gebühret alle Herrlichkeit / Ehr vnd Gewalt / Majestät vnd Großmächtigkeit / jetzt vnd allwegen / vnd zu Ewigen Zeiten / Amen.

